

# Annas Entscheidung!

## Neue oder alte Familie?

Von abgemeldet

### Kapitel 5: Traum oder Vision?

Hiho^^ erst einmal daaaaaaaaaaaaaaaaaanke für die Kommis^^ \*euch ganz dolle knuddel\*

sorry wenn es länger gedauert hat, hatte ein Schriftsteller tief^^

Lest es erstmal und sagt mir dann was ihr davon haltet^^ biiiiiiiiiiiiitte^^

#### 5. Kappi: Traum oder Vision?

~aus Yos Sicht~

Der Monat ist nur sehr langsam vergangen, jeder Tag hat eine Ewigkeit gedauert und jede Ewigkeit noch länger. Am Anfang hab ich mich aus Sorge um Anna hängen lassen, doch im Laufe der Wochen hat sich dieser Zustand gebessert. Endlich! Heute sollte Anna wieder kommen, aber erst heute Abend. Ich musste also noch einen ganzen Tag warten. Ich lag noch im Bett. Ich war zwar schon wach und bekam alles mit, aber irgendwie schlief ich doch noch. Ich dachte über einen Traum nach, den ich seit ein paar Tagen jede nacht träumte. Dieser Traum war mir unbegreiflich. Und es war immer wieder das Selbe.

In dem Traum stand ich in einem leeren und pechschwarzen Raum. Ich gehe immer stunden lang umher, ohne Orientierung und ohne Ziel. Dann erscheint plötzlich ein Licht und ich gehe darauf zu. Das Licht beleuchtet zwei Spiegel. Ich gehe zu den Spiegeln, doch mein Spiegelbild sehe ich nicht. Ich trete noch näher heran und endlich sehe ich etwas, aber immer noch nicht mein Spiegelbild. Nein, stattdessen sehe ich Anna. Aber im ersten Spiegel kniet sie qualvoll auf dem Boden und weint. Wenn ich das sehe wollte ich sie am liebsten aus dem Spiegel holen, doch dann sehe ich Anna im

anderen Spiegel. Sie scheint fröhlich zu sein, denn sie lacht mich glücklich an. Als ich dieses Bild gesehen habe, hätte ich sie am liebsten in den Arm genommen, aber es ist mir nicht möglich. Ich sehe irritiert zwischen den Spiegeln hin und her, doch mit einem Mal lösen sich die Spiegel in Luft auf. Ich fange an Annas Namen zu schreien und fange an zu rennen, immer schneller und schneller, doch als ich wieder ein Licht vor meinen Augen aufbaut, wache ich auf.

Und so ist es jede Nacht. Jede Nacht seit dem Anna ging. Ich habe nicht herausgefunden was dieser Traum zu bedeuten hat, aber eigentlich will ich es auch gar nicht wissen. Ich fange an laut zu gähnen und ziehe die Bettdecke wieder über den Kopf. Einmal will ich wenigsten noch schlafen, ohne diesen seltsamen Traum.

~aus Annas Sicht~

Gerade geht die Sonne zwischen den Bergen auf. Sie schickt wunderschöne, goldene strahlen in die Landschaft und auch in mein Gemüt. Ein ganzer Monat ist nun vergangen und heute ist es dann wieder zu weit. Ich komme wieder zu Yoh.

Das halbe Haus schläft noch, aber ich bin hellwach. Das liegt zum größten Teil mit einem Traum zusammen den ich seit kurzem ständig habe. Und zwar seit ich vor zwei Wochen (also da war sie schon die Hälfte der Zeit da) zusammen geklappt bin.

Als ich damals zusammen gebrochen bin, haben mich zwei Bedienstete zurück in mein Zimmer getragen und meiner Mutter davon erzählt. Einen Tag darauf ist meine Mutter dann mit mir zum Arzt in die Stadt gefahren, auch wenn ich mich erst dagegen gewährt habe. Ich wurde von dem Arzt untersucht und was bei der Untersuchung raus kam, werde ich nie vergessen. Vielleicht war es meine einzige Hoffnung bei Yoh bleiben zu können. Diese Nachricht hätte aber auch ins Auge gehen können. Hätte mein Vater davon erfahren oder gar schon meine Mutter wäre ich nie wieder in Yohs Nähe gekommen. Ich habe den Arzt erzählt ich will meine Familie überraschen und er solle was erfinden. Glücklicher Weise hat der Herr Docktor bei dem Schwindel mit gemacht und meinen Eltern nur erzählt ich habe eine kleine Immunschwäche. Sie haben es ihm abgekauft. Doch ab da lag es an mir. Ich war seit dem Arzt besuch wieder etwas fröhlicher geworden, dass meinen Eltern nicht zu zeigen war leichter als gedacht.

In meinem sogenannten zu Hause hatte ich andere Probleme. Seit dem ersten Abend in der Quelle hatte ich Mamoru ständig im Auge. Ich ließ ihn nicht näher als 15 Meter an mich ran kommen. Ich saß nicht mal mit ihm am selben Tisch. Das war aber nicht der Einzige Grund weshalb ich ihm aus dem Weg ging. Mamoru war nämlich der Einzige der dem Arzt das nicht mit der Immunschwäche abgenommen hat. Er meinte er würde mir nicht zu trauen, dass ich eine Immunschwäche hätte. Womit er ja auch recht hatte. Ich war kurz davor im eine runter zu hauen, als wir das Gespräch geführt haben. Zu seinem Glück habe ich mich damals entschlossen zu gehen.

Aber nicht nur in der Wirklichkeit würde ich Mamoru am liebsten ohrfeigen, auch in diesem seltsamen Traum, den sich seit meinem Zusammenbruch hatte, hätte ich es am liebsten getan.

In diesem Traum bin ich ganz alleine in einem dunklen Raum. Zuerst irre ich eine Zeit lang umher. Doch diese Zeit dauert an und ich beginne langsam zu verzweifeln, doch

dann, kurz bevor ich anfangen wahnsinnig zu werden, sehe ich Licht. Ich gehe darauf zu und nach stundenlangen laufen komme ich an. Das Licht beleuchtet zwei Spiegel. Ich traue mich nur vorsichtig an die Spiegel ran. Mir ist ganz unheimlich zu Mute. Ich sehe hin, aber ich spiegele mich in keinem der beiden Spiegel. Ich gehe noch einen Schritt darauf zu und mein Spiegelbild erscheint immer noch nicht. Aber etwas sehe ich, ich sehe Yoh. Er scheint zu schlafen. Er schläft auf der Veranda unseres Hauses und lehnt an der Wand. Doch da ist noch ein anderer dunkler Schatten vor Yoh. Ich gehe noch einen Schritt darauf zu und der Schatten leuchtet sich. Es ist Tamara, die sich ebenfalls schlafend an Yoh gekuschelt hat. Ich flüstere leise das Wort nein. Immer und immer wieder, während mein Blick an diesem Bild hängt. Ich gehe einen Schritt rückwärts. Ich will das nicht sehen. Ich will das nicht wahr haben. Gequält drehe ich den Kopf zu Seite, weil ich es nicht ertragen kann. Doch als ich ihn zur Seite drehe, fällt mir der andere Spiegel ins Auge. Und wieder ist Yoh darin abgebildet und wieder nicht alleine. Doch dieses mal bin ich bei ihm. Um das genauer zu sehen gehe ich einen größeren Schritt darauf zu. Ich sitze mit ihm an einem Tisch und wir beide lachen. Wir albern ein wenig herum und Yoh streichelt mich über die Wange. Doch da war noch etwas. Ich spüre dann wie mir eine kleine Freudenträne über die Wange kullert. Sachte strecke ich meine Hand nach dem Spiegel aus und berühre ihn sanft. Ein lächeln zaubert sich in mein Gesicht. Doch auf einmal höre ich wie jemand nach mir ruft: "Anna!" und immer und immer wieder ruft mich da jemand. Zuerst ist es nur eine Stimme, doch dann kommt eine weitere hinzu und nach einiger Zeit noch eine. Ich kenne diese Stimmen, die erste war die meines Vaters, die zweite die meiner Mutter und die dritte war Mamorus Stimme. Die Stimmen werden immer lauter und immer deutlicher, dann auf einmal bekommt der Spiegel, an der Stelle an der meine Hand aufliegt einen Riss. Der Riss wird immer größer und größer und es kommen immer mehr Risse hinzu. Und dann ist es soweit er zerspringt vor meinen Augen. Die Hand die auf dem Spiegel lag fängt an zu bluten und schmerzt furchtbar. Ich schreie auf, so laut wie es geht. Und immer genau dann ist der Traum zu Ende und ich wache schweißgebadet auf. Ich weiß nicht wie der Traum zu Ende geht oder was er bedeutet, ich weiß nur, dass der eine Bedeutung hat. Und ich weiß, dass ich sie kennen lernen werde.

~aus Yoh Sicht~

Gähnend und immer noch müde sitze ich mit Tammi am Frühstückstisch. Sie hat das Frühstück gemacht und aß nun stumm neben mir. Weder mein Großvater noch meine Eltern sind da. Ich habe mich schon den ganzen morgen gefragt wo sie seien können. Tamara wusste auch keine Antwort darauf, also war es ja sinnlos weiter zu fragen. Es herrschte Stille zwischen uns beiden. Ich konzentrierte mich ja auch voll auf mein Essen, doch dann fragte sie: "Und Yoh freust du dich schon darauf das Anna heute wieder zurück kommt?" Ich grinste sie wie immer ran und antwortete: "Und wie, ich hätte es kaum noch ausgehalten." Ich glaube sie sah mich etwas irritiert an. Aber ich hatte ihr doch nur die Wahrheit gesagt. Ich sah sie verwundert an und fragte sie, ob alles in Ordnung sei. Zuerst schien sie mich gar nicht zu hören, doch dann fragte ich noch einmal lauter. Sie schreckte auf und sagte: "Eh...was? Eh ja alles bestens. Du Yoh ich hab keinen Hunger mehr und noch zu tun, ich geh jetzt dann mal lieber. Den Tisch

räum ich später ab." Und schon war sie weg. Ich sah ihr verwundert nach. "Hä?", brachte ich nur hervor. "Versuch dich doch ein bisschen zurück zuhalten", sagte jemand zu mir. Ich drehte mich um und sah meine Mutter und meine Großmutter hinter mir stehen. Die beiden setzten sich zu mir und nahmen sich etwas zu essen. Währenddessen versuchte meine Großmutter auf mich einzureden: "Versteh uns nicht falsch ich freue mich genauso wie du Anna wiederzusehen, immer hin ist sie meine beste Schülerin. Außerdem freue ich mich das sich zwischen euch anscheinend etwas zu entwickelnd beginnt, aber..." "Aber solange Tamara dich bewundert solltest du dich Anna nicht so hingeben", für meine Mutter fort, "dass ist unfair einem Mädchen gegenüber." Ich versuchte bei dem Gespräch so normal wie möglich auszusehen. Anna wäre über diese Reaktion meiner Seits erfreut gewesen, immer hin versuchte sie Tammi immer wieder zu zeigen, wessen Verlobter ich bin. Anderer Seits hatten die beiden auch recht.

"Eigentlich wollten wir dir etwas ganz anderes sagen Yoh....", meinte meine Mutter. Als die beiden sahen, dass sie meine Aufmerksamkeit hatten fuhr meine Großmutter fort: "Heute Abend ist die Familie Kyoyama bei uns, aber nicht als Besucher. Es soll über alte Abmachungen geredet werden, die nur wir, das heißt dein Großvater ich, Keiko und dein Vater und Oda Kyoyama beschlossen haben. Du und Anna werdet bei dieser Sitzung zwar dabei sein aber ihr dürft euch nicht einmischen." "Soll das heißen ich muss stumm daneben sitzen, egal was ihr beschließt?", fragte ich irritiert nach und sah meine Mutter an. Diese nickte nur. Das war doch nicht fair.

Und genau in diesem Moment wurde mir klar, dass das Aufeinandertreffen dieser zweier Familien heute Abend eine größere und breitere Spur in meinem und Annas Leben hinterlassen könnte als ich dachte.

~aus Annas Sicht~

Ich fasste mir leicht auf den Bauch und seufzte. Ich hatte viel zu viel gegessen und hatte daher das Gefühl ich würde gleich platzen. Aber irgendwie hatte ich gerade so einen Hunger gehabt, außerdem würde ich den Tag nicht viel essen. Die Fahrt zum Asakuraanwesen war lang und im Auto wurde nichts gegessen und anhalten würden wir nicht. Jetzt saß ich mit meinem Vater und meiner Mutter am leeren Tisch und es sprach keiner. Mamoru war zum Glück nicht da, er hatte einen Auftrag von meinem Vater bekommen und würde erst später zurück kommen. Ich starrte auf meine noch vorhandene Teetasse und schwieg. Das ging eine ganze Weile so, bis mein Vater das Schweigen durchbrach: "Wenn wir heute Abend bei den Asakuras die neue Verlobung besprechen, ist dir hoffentlich klar, dass du dich nicht einzumischen hast." Ich sah auf und starrte meinen Vater an. Als er keine Antwort von mir zu hören bekam sah er mich mit seinem durchbohrenden Blick an. Dieser Blick hat mir schon immer Furcht eingeflößt. Ich sah in sein Gesicht und als ich seinem Blick nicht mehr stand halten konnte nickte ich leicht. Doch ich wusste das jenes eine Lüge meiner Seits war, denn ich hatte keine andere Wahl als mich einzumischen. Das war ich Yoh und vor allem mir selbst schuldig.

Der Morgen verging und der Mittag kam. Mamoru war wieder zurück gekehrt und das war dann der Zeitpunkt an dem mein Vater sagte wir sollen los fahren. Ich und meine

Mutter fahren in einem Auto, mein Vater und Mamoru im anderen. Es wurde eine lange, aber vor allem Stille Fahrt. Doch die Fahrt zum Asakuraanwesen und damit zu Yoh war für mich erträglicher als die Hinfahrt gewesen.

Traum

---

–

so aus, nun ja zumindest dieses Kappi. Sicher es gibt spannendere aber das beste habt man sich ja im allgemeinen immer für den Schluss auf^^ gelle?

Wie ihr ja sicher schon gemerkt habt bin ich Kommi süchtig. Also wenn ihr mir ein kleines hinterlasst bevor ihr geht wäre das super lieb von euch^^

\*euch niederknuddel\* baba

Eure edo-chan